

8) 1429, auf St. Ambrosien Tag des hlg. Beichtigers. 4. April.

Wir Albrecht Herr v. Hohenloch bekennen, daß wir bedacht haben die Liebe u. Freundschaft unsres l. Gemahels Frau Elisabeth geb. von Hanawe u. vermachen ihr zu der früheren Verschreibung ihrer Morgengabe u. Heimsteuer auf Neuenstein u. Ingelfingen, Burg u. Stadt, unsern Theil Nagelsberg u. den Markt Cunkelsaw — unser Dorf Michelbach uff dem Ornwalde gelegen mit allen Zugehörungen, u. unsern See in der Hirschpach gelegen. Vom Bischof v. Regensburg soll ihr ein genügender Lehenbrief ausgebracht werden.

Der Sohn Hr. Kraft v. Hohenloch gibt seine Einwilligung zu dieser Verschreibung.

2. Eine Aufnahme in den Deutschen Orden am 17. Juni 1788.

Mitgetheilt von Dr. A. Kaufmann zu Wertheim.

Bekanntlich war der letzte Kurfürst von Cöln, Maximilian Franz, Erzherzog von Oestreich, auch Hoch- und Deutschmeister. *) Seine kurfürstliche Residenz Bonn sah deshalb während der Regierung dieses Fürsten einigemal das Schauspiel einer feierlichen Aufnahme in den Orden. Unter welchen Ceremonien eine solche stattfand, erzählt uns ein in meinem Besitz befindliches Schreiben, das bei Gelegenheit

*) Mein Nefte, Prof. Hermann Hüffer in Bonn, hat in einem der letzten Hefte der Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein einen interessanten, von dem kurfürstl. Hofkammerrath und späteren Preuß. Präsidenten Boosfeld herrührenden Bericht über das Leben und die Thätigkeit des Kurfürsten Max Franz in Mergentheim veröffentlicht.

der Aufnahme eines Grafen Waldstein *) ein kurfürstlicher Beamter an einen auswärtigen Freund gerichtet hat und das wir hier, soweit es diesen Gegenstand betrifft, wörtlich folgen lassen:

„Zuerst ehe die Handlung ihren Anfang nimmt, wird in einem besondern abgeschlossenen Zimmer, das man füglich das Kapitelhaus nennen könnte, eine scharfe Prüfung der ritterbürtigen Ahnen des Novizen gehalten; dann versammeln sich die anwesenden Ritter und Commenthurs, deren diesmal 17 hier waren, unter Vortretung des ganzen Hofes, bei Pauken- und Trompetenklang in der Hofcapelle; endlich erscheint der neu zu Promovirende in einem schwarzen Rock, und der Deutschmeister steigt unter einen prächtigen Baldachin. Die churfürstlichen Kammerherren tragen die Ordenszeichen, Mantel, Kreuz, Spornen u. s. w. auf sammetnen, mit Gold gestickten Rissen. Der Noviz tritt dann ab und kömmt bald darauf wieder in einer völligen Rüstung, geharnischt vom Kopf bis auf die Kniee, mit einem ellenlangen Rosenkranz in der Hand; auf dem Helm schweben etliche Duzend großer, schwarzer Federn. Er stellt sich vor den Altar, und dann beginnt die Messe, welche ein Deutsch-Ordenspriester halten muß. Beim Gloria und Evangelium opfert er, aber beim Offertorium fängt die Ceremonie erst recht an. Das Veni Creator wird gesungen, es wird, ich weiß nicht was, gebetet, der Noviz wird eingesegnet u. s. w., und dann steigt der Deutschmeister in seiner ganzen Majestät von seinem Thron, setzt den Federhut auf, tritt vor den Ritter, zieht ihm den Degen aus der Scheide, salutirt gegen den Altar, die Ritter und das Volk und schlägt ihm dreimal auf den geharnischten Kopf (was nun freilich nicht wehe thun kann) mit den Worten: „Im Namen Gottes, Mariä und St. Georgs, leid' dies von mir und niemals mehr! Du bist Ritter, nicht mehr Knecht!“ Dieses ist die vornehmste Ceremonie. Hernach werden ihm die Spornen, Kreuz, Mantel u. s. w. von einem Ritter angezogen, und dann wird die Messe bis bald ans Ende fortgelesen. Inzwischen wird ein schwarzes Tuch vor den Altar gebracht mit zweien schwarzen Rissen, und der Ritter legt sich auf sein Angesicht und bleibt so lange

*) Im 2ten Bde. des Barrentrappschen Handbuchs für 1794 finde ich einen Grafen Ferdinand Ernst von Waldstein und Wartenberg auf Durg, geb. den 24ten März 1762, als Deutschordenscommenthur, und dürfte er diejenige Persönlichkeit sein, auf welche sich unsere Mittheilung bezieht.

liegen, bis die Litanei von allen Heiligen herunter gesungen ist. Zuletzt wird das Te Deum gesungen, und dann geht der ganze Zug in der Ordnung hinaus, wie er hereinkam.“

„Zu mehrerer Bequemlichkeit der Zuschauer waren auf beiden Seiten für das Volk und dem Altar gegenüber für die Dikasterien Gerüste von Holz aufgeschlagen. Oben in der churfürstlichen Tribüne waren in der Mitte unseres Churfürsten Schwester *) und jene des Churfürsten von Trier, auf beiden Seiten der Churfürst von Trier **) und Prinz Albert von Sachsen-Teschen; in der Nebenloge waren der Herzog von Württemberg und mehrere fremde Herrschaften. Der Zulauf von Fremden in unserer Stadt war außerordentlich. Mittags war große Tafel von etwa 80, Abends von 150 Bedecken.“

Die weiteren Festlichkeiten, welche der Kurfürst den Gästen zu Ehren veranstaltete, beschreibt der Aussteller des Briefes in folgender Weise:

„Diesen Abend begaben sich alle gegenwärtige Herrschaften nach der sogenannten Vinea Domini, ***) ungefähr einen Flintenschuß von der Residenz am Rhein. Der Weg von der Stadt bis dahin war mit lauter Pechkränzen erleuchtet, die Vinea Domini selbst aber mit vielen Lampen illuminirt. Hier gab der Churfürst dem hohen Adel Ball. Sobald die Herrschaften angelangt waren, kamen oben hoch die Krümmen des Rheines hinunter auf ein gegebenes Zeichen etwa 50 kleine Schiffe und 16 große Yachten, alle bis in die Spitze der Masten mit Lampen erleuchtet. Da hätte ich Sie, verehrtester Freund, an meiner Seite gewünscht, um diesen herrlichen Anblick genießen zu können; er läßt sich nur empfinden, nicht beschreiben. Wie eine brennende Stadt

*) Erzherzogin Marie Christine, vermählt seit 1766 mit Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen. Vergl. Bivenot, Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen als Reichs-Feld-Marschall Wien 1864.

**) Clemens Wenzeslaus, Prinz von Sachsen. Seine Schwester Marie Kunigunde Dorothea war Aebtissin von Essen und Thorn. Ein Bruder von Weiden war Herzog Albrecht.

***) Eine kurfürstliche Villa auf der jetzigen Koblenzer Straße, später durch einen Herrn von Lorch gänzlich umgebaut. Diejenigen, welche zu Anfang der vierziger Jahre in Bonn studirt haben, werden sich der alten Vinea als einer anmuthigen Gartenwirthschaft noch erinnern.

schwammen die Schiffe auf dem Strome, indeß auf den Jachten Pau-
fen und Trompeten in türkischer Musik ertönten und unaufhörlich Ra-
keten (600 an der Zahl) aus denselben aufstiegen. Am 18. Abends
langte der Churfürst von Mainz *) unter dem Namen eines Grafen
von Königstein an und stieg im Hof von England ab. Der Churfürst
machte ihm sogleich seine Aufwartung und führte ihn nach Poppelsdorf
und darauf in den hiesigen Hofgarten, wo gegen 10 Uhr eine Luft-
kugel aufgelassen wurde, die eine Reise von 10 Stunden über den
Rhein gemacht hat. Diesen Abend reiste Chur-Trier auf seinem pracht-
vollen Koblenzer Nachtschiff (das über 80,000 Reichsthaler geschätzt wird)
nach Koblenz, und seine Schwester am 20. nach der Tafel nach Essen
ab. Chur-Mainz trat seine Rückreise am 20. Morgens an, und am
23. reisten auch die Brüsseler Herrschaften **) weg.“

Die zuletzt beschriebenen Festlichkeiten haben freilich weniger dem
neuen Ordensritter, als den fürstlichen Herrschaften, welche in Bonn
zusammengetroffen waren, gegolten; immerhin aber mögen diese durch
den ungewöhnlichen Act jenes Ritterschlages herbeigelockt worden sein.

3. Das Statutenbuch von Neuenstadt.

Mitgetheilt von Oberamts-Richter Ganzhorn in Neckarsulm.

Die Stadt Neuenstadt ist noch im Besitze eines in 2 Bänden an-
gelegten Statutenbuchs. Dasselbe enthält im Anfang die Statuten und

*) Friedrich Karl von Erthal.

**) D. h. Erzherzogin Christine und Herzog Albrecht, welcher von 1781
bis 1793 gemeinschaftlich mit seiner Gemahlin k. k. Gouverneur und Gene-
ralcapitain der Oesterreichischen Niederlande war.